



Fraktionserklärung

Seltsames Demokratieverständnis der Apothekerschaft

(Fraktionserklärung der FDP vom Montag, 26. Januar 2009)

Mit Befremden nehmen wir davon Kenntnis, dass der unendlichen Geschichte über den Bezug von Medikamenten in diesem Kanton ein weiteres Kapitel angefügt werden soll: Offenbar plant die Apothekerschaft, das Ergebnis der Abstimmung über den Bezug von Medikamenten vom letzten November mit einer staatsrechtlichen Beschwerde beim Bundesgericht anzufechten. Im besten Fall führt dies dazu, dass der Beschluss des Stimmvolkes ein weiteres Mal verzögert wird, im schlechtesten dazu, dass das Abstimmungsergebnis nicht gilt.

Selbstverständlich steht allen das Recht zu, den Weg an die Gerichte zu beschreiten. Ob es in jedem Fall gescheit ist, ist eine andere Sache. Drei Mal hat sich das Stimmvolk in diesem Kanton bereits zur Frage des Medikamentenbezugs geäussert, drei Mal war das Signal deutlich, aber noch immer wird der Volksentscheid nicht umgesetzt: Da müssen sich doch die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger fragen, ob sie noch ernst genommen werden.

Das Demokratieverständnis der Apothekerschaft muss vor diesem Hintergrund zumindest als seltsam beurteilt werden. Ganz sicher aber ist ein schlechter Verlierer, wer einen Entscheid nicht akzeptieren kann, den eine Mehrheit fällt. Hier geht es aber nicht um ein Spiel wie „Eile-mit-Weil“, sondern darum ob man die Bevölkerung ernst nimmt und darum ob man Patientinnen und Patienten das gibt, wozu sie sich in der Abstimmung geäussert haben, nämlich Wahlfreiheit.

Dr. Regine Sauter, Zürich